

Hinweis auf Handbücher und Darstellungen, welche für die Arbeit auf dem Sektor "Historische Heimatkunde Graubünden" am meisten gebraucht werden

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl
scolastic grischun**

Band (Jahr): **24 (1964-1965)**

Heft 2

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-356189>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

die andere liegt eingebettet im Heimattal. Und in beiden ist von ihm dasselbe zu pflegen, unser Volkstum, in das wir eingewoben sind, mit dem wir verhaftet sind von Geburt an. Als ich vor einigen Jahren auf einem emmentalischen Bauernhof einen kunstvoll gebauten Speicher entdeckte, dessen ehemals reiche ornamentale Malereien am Verbleichen waren und den siebzigjährigen Besitzer verschiedentlich ermuntert hatte, er möchte doch dieses Kunstwerk restaurieren lassen, gab er mir schließlich zur Antwort: «Ja, i wills la mache. Für mi ischs ja nümme. Aber es isch für die, wo nachechöme. U vyllicht hett o mänge, wo da dürechunnt, sy Fröid dranne. I wills la mache.» Dieser einfache Bauersmann sprach hier Worte von hoher ethischer Bedeutung. Als Teilhaber eines durchaus gesunden Volkstums fühlte er sich verpflichtet, das Seine beizutragen, damit die Mitmenschen und Nachkommen *würdig* leben.

Er stand mithin an der Seite Adalbert Stifters, der «ein ganzes Leben voll Gerechtigkeit. . . Wirksamkeit in seinem Kreise, in Bewunderung des Schönen, Wahren, Guten, verbunden mit einem heiteren, gelassenen Streben für groß» hielt. Und der in einem Briefe vom 12. Februar 1864 schrieb: «Ich erlaube mich besonders an dem Lehrerstande, der mir noch am besten in meinen Bestrebungen entgegenkommt. Es sind sehr viele achtbare Männer darunter, und auch solche, die Bedeutung haben.»

Bedeutung für heute und morgen hat jener Erzieher, der nicht Verächter, aber auch nicht blinder Verklärer des Vergangenen, nicht Verächter, aber auch nicht blinder Verklärer des Heutigen ist, sondern mit liebendem Herzen Stärke und Schwäche des gewesenen Tages, Jahres und Jahrhunderts erforscht, um mit gestaltendem Geiste und mit gestaltender Hand das Heute und Morgen zum guten unseres Volkstums zu bewältigen.

Hinweis auf Handbücher und Darstellungen,

welche für die Arbeit auf dem Sektor «Historische Heimatkunde Graubünden» am meisten gebraucht werden

«Wie ein Heimatbuch entstand» lautete der Titel zu einem Gespräch zwischen den Herren Joh. U. Meng, Trimmis, und Prof. Dr. M. Berger, Chur, im Rahmen der Tagung des Evang. Schulvereins Graubünden, wie das in dieser Nummer veröffentlichte Referat von Herrn Chr. Rubi, Bern. – Wer sich mit dem Gedanken befaßt, für seine Bündner Gemeinde ein Heimatbuch zu schreiben, wird nicht darum herumkommen, die einschlägige allgemeine bündnerische Literatur dazu zu studieren. Das hier folgende Verzeichnis enthält die wichtigsten Werke dafür.

1. *Historisch-Biographisches Lexikon der Schweiz, 7 Bände und Supplementband, Neuenburg 1921 ff.* (abgekürzt HB/LS). Das HBLS wird vor allem dann konsultiert, wenn man über irgend ein Dorf, eine historische Persönlichkeit, eine Familie eine erste Auskunft haben will. Das HBLS enthält auch Literaturangaben zu jedem Schlagwortartikel. Diese Literaturangaben sind allerdings manchmal unvollständig und fehlerhaft. Vor allem fehlt natürlich die seit 1921 ff. erschienene Literatur.
2. *Pieth Friedrich, Bündnergeschichte, Chur 1945.* Das Buch eignet sich vorzüglich für eine erste Übersicht über Fragen, welche die Geschichte Graubündens betreffen. Es enthält im Anhang ein gutes Register und die Literaturangaben zu jeder Textseite.

3. *Sprecher/Jenny, Kulturgeschichte der Drei Bünde im 18. Jahrhundert, Chur 1951.* Das Werk gibt Auskunft über Bevölkerung und Gesundheitsverhältnisse, Siedlungs- und Wohnkultur, Lebenshaltung, Jagd und Fischerei, Maße, Gewichte und Münzen, Volksleben, Sitten und Bräuche und anderes mehr.
4. *Codex diplomaticus, eine Sammlung von Urkunden zur Bündner Geschichte, herausgegeben von Th. von Moor, 4 Bände, Chur 1848–1865.* Das Werk stellt eine Sammlung der meisten wichtigen Urkunden zur rätischen Geschichte bis ca. 1400 dar. Da es schon seit langer Zeit vergriffen ist, hat man vor Jahren den Entschluß gefaßt, ein neues *Bündner Urkundenbuch* herauszugeben, von dem bis jetzt der erste Band (390–1199) und einige Lieferungen des zweiten und dritten Bandes erschienen sind. Das Urkundenbuch hat die Urkunden (alte und neu aufgefundene) nach dem neuesten Stand der Wissenschaft geprüft und ediert.
5. *Bündnerisches Monatsblatt, abgekürzt BM, Zeitschrift für bündnerische Geschichte, Landes- und Volkskunde, 1881 ff.* Eine Zeitschrift, welche neben kleineren und größeren Beiträgen zur Geschichte und Kulturgeschichte Bündens auch eine fortlaufende Chronik und Berichte über Ausgrabungen und Restaurationen enthält.
6. *Jahresbericht der Historisch-Antiquarischen Gesellschaft Graubündens, abgekürzt JHAGG, 1878 ff.* Dieses «Jahrbuch» enthält neben dem eigentlichen Bericht der Gesellschaft meist größere Abhandlungen historischen oder kulturhistorischen Charakters. Seit einigen Jahren ist ihm auch ein ausführlicher, bebildeter Bericht über das Rätische Museum und seine Neuerwerbungen sowie über die durch den Kantonsarchäologen und seine Mitarbeiter durchgeführten Grabungen beigelegt.
7. *Poeschel Erwin, Das Burgenbuch von Graubünden, Zürich 1930.* Dieses Standardwerk enthält in einem ersten Teil eine Entwicklungsgeschichte der Burg in Graubünden und behandelt in einem zweiten Teil, dem eigentlichen Burgenlexikon, jede einzelne Burg in ihrem Aufbau und in ihrer Geschichte.
8. *Poeschel Erwin, Die Kunstdenkmäler des Kantons Graubünden, 7 Bände, Basel 1937 ff.* Das großangelegte Standardwerk hat alle Kunstdenkmäler des Kantons wissenschaftlich erfaßt. Es sind alle kirchlichen und profanen Baudenkmäler berücksichtigt. Bewegliche Kunstgegenstände wie Statuen, Bilder usw. werden ebenfalls erfaßt. Die Bearbeitung ist hier nach Kreisen erfolgt. Innerhalb der Kreise sind die einzelnen Gemeinden dem Alphabet nach behandelt. Jeder Kreis und jeder Ort erhalten eine kurze geographisch-historische Einführung, in der auch die prähistorische und die römische Epoche berücksichtigt werden. Die Aufteilung des Stoffes auf die 7 Bände ist wie folgt durchgeführt:
 1. Band Allgemeine Einführung «Die Kunst in Graubünden»
 2. Band Herrschaft, Prättigau, Davos, Schanfigg, Churwalden, Albulatal
 3. Band Rhäzünser Boden, Domleschg, Heinzenberg, Oberhalbstein, Ober- und Unterengadin
 4. Band Die Täler am Vorderrhein, I. Teil, von Tamins bis Somvix
 5. Band Die Täler am Vorderrhein, II. Teil, Disentis, Medels und Tavetsch. Weiter enthält der Band die Landschaften Schams, Rheinwald, Avers, Münstertal, Bergell
 6. Band Puschlav, Misox und Calanca
 7. Band Chur und Kreis der Fünf Dörfer.

9. *Poeschel Erwin, Das Bürgerhaus im Kanton Graubünden, 3 Bände aus der Reihe «Das Bürgerhaus in der Schweiz».* Der Stoff ist wie folgt gegliedert:
Band 12 der Reihe Graubünden, I. Teil, südliche Talschaften
Band 14 der Reihe Graubünden, II. Teil, nördliche Talschaften A
Band 16 der Reihe Graubünden, III. Teil, nördliche Talschaften B.
 10. *Jenny Rudolf, Archivplan des Staatsarchivs Graubünden, Chur 1961.* Das Buch ist ein unentbehrliches Hilfsmittel für alle jene, die in unserem vorzüglich betreuten Staatsarchiv etwas suchen. Dieses Suchen wird durch ein vollständiges Register am Schluß des Bandes sehr erleichtert.
 11. *Jenny Rudolf, Verträge, Konzessionen, Stiftungen und Legate im Staatsarchiv Graubünden, 1803–1961.* Der Band enthält die Regesten (= zusammenfassende, alles Wesentliche berücksichtigende kurze Inhaltsangaben) der einzelnen Verträge usw.
 12. *Planta/Schorta, Rätisches Namenbuch, I. Band 1939.* Der erste Band enthält sämtliche Orts- und Flurnamen, welche man bis heute in Graubünden hat auftreiben können. Weitere Bände, welche sich auch mit der Bedeutung dieser Namen befassen, sind geplant. Der bereits erschienene erste Band gibt dem Heimatkundler zuverlässige Auskunft über die Schreibweise der Namen, die allzu oft in verschiedenen Schriften falsch geschrieben auftauchen (z. B. Prättigau und Rhäzüns statt richtig Prätigau und Rätzüns).
 13. *Branger Erhard, Rechtsgeschichte der freien Walser in der Ostschweiz, Bern 1905.*
 14. *Kreis Hans, Die Walser, ein Stück Siedlungsgeschichte der Zentralalpen, Bern 1958.*
 15. *Bohnenberger Karl, Die Mundart der deutschen Waliser im Heimattal und in den Außenorten, Frauenfeld 1913.*
 16. *Ilg Karl, Die Walser in Vorarlberg, 2 Bände. Dornbirn 1949/1956.*
 17. *Pfiffer E. A., Das Kleine Walsertal, ein Alpenjuwel, Immenstadt 1956.*
- Literatur über die einzelnen Gemeinden siehe Sachkatalog der Kantonsbibliothek.